
Persistenter Identifier: 1003016723_39
Titel: Evangelisches Schulblatt - 39.1895
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_39/1/

mann hat soeben wieder zum Laden kommandiert, und diesem Befehle muß er strengstens nachkommen; die Pflicht gegen das Vaterland drängt alle anderen Rücksichten zurück. — Mit welchen Worten nimmt er nun Abschied von dem Sterbenden? — „Kann dir die Hand nicht geben, bleib' du im ew'gen Leben mein guter Kamerad!“ — Was erkennen wir aus diesen schönen Abschiedsworten? — Den frommen Glauben der beiden an ein ewiges Leben und die trostreiche Hoffnung, daß ihre Freundschaft das Grab überdauern werde.

In wiefern können die beiden Kameraden als Muster braver Soldaten gelten? — Sie ziehen mutig in den Kampf und halten furchtlos aus in Not und Gefahr; sie üben treue Kameradschaft; sie suchen Trost in der Hoffnung des ewigen Lebens.

Association.

Gute Kameraden, wie die beiden Soldaten sind, finden wir auch in Beispielen aus der Geschichte, so besonders in David und Jonathan, in Hagen und Volker. Ihre Kameradschaft wächst hervor aus der Gleichheit der Herzen; jeder findet im andern die gleichen Tugenden, Heldennut und Furchtlosigkeit; die Freundschaft äußert sich in Teilnahme an Freud und Leid und treuem Beistande in Not und Gefahr. Hier wie dort stirbt der eine der beiden Kameraden den Heldentod, und der andere beklagt sein Schicksal. David stimmt ein Trauerlied an, in dem er in der rührendsten Weise seines Bruders Jonathan gedenkt; Hagen aber erzeigt seinem lieben Freunde und Genossen die letzte Treue dadurch, daß er seinen Tod an seinem Feinde, dem alten Hildebrand, rächt, indem er diesen kampfunfähig macht.

Von Soldaten, die durch die innigste Freundschaft miteinander verbunden waren, handelt auch das Gedicht: „Treuer Tod“ von Georg Scheurlin. Wir merken uns besonders die beiden ersten Strophen, in denen die Kameradschaft mit folgenden Worten besungen wird:

„Wir zogen miteinander,
Hornist und Musketier,
Vier Arme, wenn wir stritten,
Zwei Füße, wenn wir schritten,
Ein Herz, wenn im Quartier.
Wir hielten fest zusammen,
Was immer mochte sein;
Sobald mein Horn sich rührte,
Da focht und da marschierte
Der Brave hinterdrein.“

Auf alle diese Beispiele treuer Kameradschaft passen die Sprüche:

S y s t e m.

1. Wohl dem, der einen Freund hat. (Sir. 25, 12.)